

Geschäftsbericht 2021

Spitex-Verband Baselland



Überall für alle

S P I T E X

**Verband
Baselland**

«Das Gesundheitswesen in der Schweiz steht einem zunehmenden Bedarf an Pflegepersonal gegenüber, den es mit geeigneten Mitteln anzugehen gilt. Eine der wichtigsten Aufgaben der Verantwortlichen von Gesundheitsinstitutionen wird in Zukunft die pflegerische Versorgung der Bevölkerung sein. Neben der ausreichenden Rekrutierung von qualifiziertem Pflegefachpersonal ist der Fokus auf die Bindung des Personals zu richten. Das Gesundheitswesen sieht sich mit weniger Jugendlichen, die in den Berufsalltag einsteigen, und einem grossen Wettbewerb von anderen attraktiven Berufen, ausgesetzt. Wenn es den Verantwortlichen nicht gelingt, das Personal im Beruf zu halten, wird die Problematik des bereits jetzt bekannten Pflegenotstandes vergrößert. Besondere Aufmerksamkeit sollte auf die Gründe des Berufsausstieges gelegt werden. Aus der NEXT-Studie wird die Führung als einer der Beweggründe für ein Verlassen der Einrichtung genannt. Ebenso führt die «Sekundäranalyse Arbeitsbedingungen für die Pflege in Krankenhäusern als Herausforderung» die Führungsqualität als einen der wichtigsten Einflussfaktoren für die Arbeitszufriedenheit der Pflegefachpersonen auf. In der Forschung hat sich gezeigt, dass ein transformationaler Führungsstil (Leadership) die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht und deren Arbeitseinsatz und -motivation fördert und so zu einem geringeren Arbeitsplatzwechsel führt.»

Dies ist ein Auszug aus dem Proposal meiner Masterarbeit aus dem Jahr 2013. Was hat sich seither verändert? Die Coronakrise hat die Notwendigkeit von genügend gut ausgebildetem Pflegepersonal noch sichtbar gemacht. Eindrücklich wurde dies auch in der SRF-Sendung «Club» vom 11. Februar 2021 mit dem Titel «Wer pflegt uns in Zukunft?» thematisiert. «Klatschen allein genügt nicht!» Diese Aussage wurde von den Befürwortern der Pflegeinitiative gerne aufgenommen. Das Initiativkomitee hat den richtigen Zeitpunkt erwischt und mit grossem Erfolg die Abstimmung gewonnen. Am 28. November 2021 haben die Schweizer Stimmberechtigten der Pflegeinitiative mit einem Ja-Anteil von 61 Prozent zugestimmt, dies bei einer sehr hohen Stimmbeteiligung von 65.5 Prozent. Hoffen wir, dass dieser Energieschub für die weitere Entwicklung ausreicht, um wirklich etwas bewegen zu können. Doch bis die politischen Massnahmen greifen, sind auch die Arbeitgeber gefordert, die Arbeitsbedingungen attraktiv zu gestalten. Meine Arbeit aus dem Jahr 2013 hat gezeigt, dass auch die Führung bzw. der Führungsstil eine relevante Auswirkung auf die Mitarbeiterbindung haben. Weitere Stimmen zu dieser Thematik finden Sie ab Seite 4 dieses Jahresberichtes.



Sabine Eglin Buser
Präsidentin SVBL

Vorwort der Präsidentin	2
Dem Fachkräftemangel entgegenwirken	4–6
FHNW-Studie der Spitex Region Birs	8–9
100. Delegiertenversammlung	10
Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang zur Jahresrechnung	12–14
Bericht der Revisoren	15
Vorstand, Gremien und Geschäftsstelle	16–17
Mitgliederliste	18
Zahlen und Fakten: Die Leistungsentwicklung der NPO Spitex BL	20–21
SVBL in Kürze	22–23

Spitex-Verband Baselland
Schützenstrasse 4
4410 Liestal

Telefon 061 903 00 50
Fax 061 903 00 51
www.spitexbl.ch
info@spitexbl.ch

Bürozeiten:
Montag – Donnerstag
09.00 – 11.00 Uhr
oder Telefonbeantworter

Impressum
Redaktion: Spitex-Verband Baselland
Konzept & Gestaltung: Werbeagentur KUCK UCK Basel
Auflage: 300 Exemplare
Fotos: Spitex Verband Schweiz, Freepik

Dem Fachkräftemangel entgegenwirken – Der Bundesrat möchte die Pflegeinitiative in zwei Etappen umsetzen

Der Bedarf an mehr diplomierten Pflegefachpersonen ist unbestritten. Der Anteil älterer Personen an der Gesamtbevölkerung wird stetig zunehmen – und damit auch der Bedarf an professioneller Pflege und Unterstützung. Bereits heute haben die Institutionen in allen Bereichen des Gesundheitswesens Mühe, genügend Pflegefachpersonen zu finden.

Die Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» wurde am 28. November 2021 mit 61 Prozent Ja-Stimmenanteil angenommen. Die Initiative verlangt insbesondere, dass genügend diplomierte Pflegefachpersonen zur Verfügung stehen, um dem wachsenden Bedarf nach Pflege gerecht zu werden. Zudem sollen Pflegefachpersonen künftig gewisse Leistungen direkt mit der obligatorischen Krankenpflegeversicherung abrechnen können. Diese beiden Anliegen hatte das Parlament bereits in seinem Gegenvorschlag zur Initiative aufgenommen. Da es sich um einen breit abgestützten Kompromiss des Parlaments handelt, will der Bundesrat die ausgearbeiteten Vorschläge wiederaufnehmen und in einem ersten Schritt rasch umsetzen. Konkret beinhaltet dieses Paket Unterstützungsbeiträge an Institutionen für ihre Arbeit in der praktischen Ausbildung diplomierter Pflegefachkräfte. Zudem sollen Fachhochschulen und höhere Fachschulen Zuschüsse erhalten, wenn sie die Zahl der Ausbildungsplätze erhöhen. Studierende wiederum, die eine Pflegeausbildung an einer Fachhochschule oder höheren Fachschule absolvieren, sollen bei Bedarf finanziell unterstützt werden. Insgesamt soll die Aus- und Weiterbildung während acht Jahren durch Bund und Kantone mit bis zu einer Milliarde Franken gefördert werden.

Bei der zweiten Etappe – der Umsetzung anforderungsgerechterer Arbeitsbedingungen und einer angemessenen

Abgeltung – handelt es sich im Hinblick auf die Lösungsfindung um den schwierigeren Teil. Dieser benötigt nach Auffassung des Bundesrates mehr Zeit, da diese Themen heute hauptsächlich in der Zuständigkeit der Kantone, Betriebe und Sozialpartner (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände) bzw. der Finanzierer und Leistungserbringer im Gesundheitswesen liegen. Der SVBL hat vier Fachpersonen aus unterschiedlichen Organisationen ersucht, aus ihren jeweiligen Blickwinkeln zum Schwerpunktthema «Fachkräftemangel» kurz Stellung zu nehmen:

- **Marianne Pfister**, Geschäftsführerin Spitex Schweiz
- **Romy Geisser Roth**, Geschäftsführerin OdA Gesundheit beider Basel
- **Daniel Simon**, Präsident SBK Sektion BS/BL
- **Daniel Winzenried**, Geschäftsführer Stiftung Blumenrain



Urs Roth
Geschäftsführer SVBL

Die Attraktivität des Arbeitsplatzes ist entscheidend

Der Fachkräftemangel im Pflegebereich ist Realität und die Rekrutierungssituation ist – mit regionalen Unterschieden – vielerorts angespannt. Die Nachfrage nach Spitex-Leistungen wird angesichts der demografischen Entwicklung sowie dem Trend «ambulant vor stationär» weiter zunehmen. Der Fachkräftebedarf wird sich in Zukunft noch weiter akzentuieren.

Die Anstrengungen der vergangenen Jahre zeigen Wirkung, die Anzahl der Ausbildungsabschlüsse ist gestiegen, der Handlungsbedarf ist aber weiterhin gross. Spitex

Schweiz unterstützt aus diesem Grund den eingeschlagenen Weg des Bundesrates bei der Umsetzung der Pflegeinitiative. Dieser sieht vor, die Ausbildungsoffensive schnell voranzutreiben und in einer zweiten Phase die Arbeitsbedingungen zu verbessern, um Mitarbeitende länger im Pflegeberuf halten zu können. Diese Massnahmen können aber nur zu einem Teil durch den Bund geregelt werden. Für die dringende Stärkung der Pflege braucht es alle: Bund, Kantone und Arbeitgeber.

Die Spitex ist bereits heute eine attraktive Arbeitgeberin – und das muss sie unbedingt auch in Zukunft bleiben. Um attraktiv zu bleiben, ist die Spitex gefordert, an ihren guten Arbeitsbedingungen festzuhalten und diese immer wieder zu reflektieren und anzupassen.

Marianne Pfister, Geschäftsführerin Spitex Schweiz

Ausbildungsoffensive auf allen Bildungsstufen

Die räumlichen Kapazitäten an den Schulen sind mit dem Bau des «Campus Bildung Gesundheit» in Münchenstein zukunftsorientiert auf das Wachstum ausgerichtet. Eine Ausbildungsoffensive muss sich zwingend auf alle Bildungsstufen der Pflegeberufe ausrichten. Dies im Hinblick auf die Tatsache, dass heute in der Region Basel rund 65 Prozent der Studierenden in der Diplombildung HF ein Fähigkeitszeugnis als Fachfrau/-mann Gesundheit mitbringen. Das zeigt die zentrale Bedeutung des durchlässigen Bildungssystems auf! Fördermittel für die Institutionen müssten somit für Lernende und Studierende in der Pflege zur Verfügung stehen. Die einseitige Ausrichtung nur auf die Diplomstufe und Fachhochschule ist ein Risiko. Die massgebende Zulieferung seitens der Grundbildung FaGe wird damit zu wenig beachtet.

Verbunden mit der Steigerung der Ausbildungszahlen nimmt die Relevanz der Schlüsselperson «Berufs-

bildende» zu. Es braucht in den Institutionen gezielte Laufbahn- und Karrieremodelle ausgerichtet auf die Bildungsaufgaben aller drei Lernorte (Betrieb, Schule, überbetriebliche Kurse). Zentral und nachhaltiger wird sein, die Haltezeit im Beruf zu erhöhen, dies durch stimmige Aufgabenprofile und attraktive interdisziplinäre Zusammenarbeitsmodelle.

Romy Geisser Roth, Geschäftsführerin OdA Gesundheit beider Basel

Nur ein zweigleisiges Vorgehen bei der Umsetzung der Pflegeinitiative ergibt Sinn

Bei allen Gesprächen mit Pflegenden das gleiche Bild: In jeder Institution mangelt es an Fachpersonal, in allen Bereichen, ob Akut- oder Langzeitpflege. National möchte der Bundesrat den indirekten Gegenvorschlag rasch umsetzen, wurde aber von der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates gebremst. Erfreulicherweise sehen die Regierungen diverser Kantone den dringenden Handlungsbedarf ein. Zürich, Basel und weitere Kantone sind dabei, finanzielle Mittel zur Umsetzung des Gegenvorschlages bereitzustellen. Primär für die Ausbildung von Fachpersonen auf Ebene HF oder für Zusatzausbildungen in der Intensivpflege. Das sind wichtige Weichenstellungen. Fruchten werden diese Bemühungen aber erst in zwei bis drei Jahren.

Doch wie halten wir die Pflegenden im Beruf? Hier braucht es Massnahmen wie eine bessere Entschädigung des Schichtbetriebes, Vergütungen für kurzfristiges Einspringen, aber auch wieder die Einhaltung von Dienstplä-





Perigon Hello

Mit Multifaktor-Authentifizierung und mehr... Perigon Hello schützt Ihre Daten.

<https://web.root.ch/Perigon-Hello>



nen. Da sind die Institutionen wie auch die Kantone gefordert. Dafür müssen Gelder bereitgestellt werden, und zwar sofort. So halten wir das Pflegepersonal im Beruf und zeigen die Bereitschaft, erste Schritte zur Umsetzung der Pflegeinitiative einzuleiten. Schliesslich kostet jede Pflegende, die im Beruf bleibt, weniger als eine Pflegende, die noch ausgebildet werden muss. Wir alle sind gefordert – heute, nicht erst morgen!

Daniel Simon, Präsident SBK BSBL

Zentral ist eine übergreifende Zusammenarbeit

Die Pflegeinitiative wurde angenommen – zum Glück! Finanzielle Unterstützung für Aus- und Weiterbildende ist versprochen und soll während der nächsten Jahre ausgerichtet werden – das ist sehr gut so. Ob trotz dieser Finanzspritze genügend Pflegefachpersonen aus- und weitergebildet werden können, wird sich zeigen. Immer wieder unterschätzt wird die relativ kurze durchschnittliche Verweildauer der Pflegefachpersonen im ange-

stammten Beruf. Man darf berechtigterweise die Frage stellen, ob diese Unterstützung auch hilft, die Verweildauer zu erhöhen. Denn nur, wenn wir beides erreichen, wird es möglich sein, den Mangel an Pflegefachpersonen deutlich zu reduzieren.

Damit junge Menschen die Institutionen auch in Zukunft als attraktive und moderne Ausbildungsbetriebe wahrnehmen, wird eine übergreifende Zusammenarbeit zwischen dem ambulanten und stationären Bereich unabdingbar. Gerade die gesetzlich vorgeschriebene Bildung von Versorgungsregionen stellt dafür eine einmalige Chance dar, um gemeinsam den Fokus u. a. auf eine umfassende, nachhaltige Ausbildungsstrategie zu legen. Ein gemeinsamer Weg nutzt zahlreiche Synergien und führt zu Win-win-Situationen für künftige Mitarbeitende, Institutionen der Langzeitpflege, Gemeinden der Versorgungsregion und auch für die Bevölkerung einer Versorgungsregion, ganz nach dem Motto «Miteinander – Füreinander».

Daniel Winzenried, Geschäftsführer Stiftung Blumenrain

BDO – SICHERE UND INNOVATIVE PARTNERSCHAFT MIT SPITEX-ORGANISATIONEN

Unsere Expertinnen und Experten beraten, unterstützen und begleiten Ihre Spitex-Organisation praxisorientiert. Bleiben Sie stets auf dem neusten Stand mit unserem Newsletter NPO und Gesundheitswesen.



Interessiert?
Hier gelangen Sie zur Leseprobe.

Wir freuen uns auf Ihren Kontakt.

BDO AG
Gestadeplatz 2
4410 Liestal
Tel. 061 927 87 00

BDO AG
Baselstrasse 160
4242 Laufen
Tel. 061 766 90 60

BDO AG
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel
Tel. 061 317 37 77

www.bdo.ch

Prüfung | Treuhand | Steuern | Beratung



Die ambulante Versorgung durch die Spitex im Vergleich

Mitte 2020 erteilte die Spitex Region Birs sechs Studierenden der FHNW den Auftrag, einen Vergleich zwischen der ambulanten Versorgung durch die Spitex und dem Aufenthalt in einem Pflegeheim zu erarbeiten. Folgende Ausgangslage war massgebend:

Die Spitex Region Birs versorgt acht Gemeinden in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn. Die zu erbringenden Leistungen sind in einer Leistungsvereinbarung festgehalten. Der Auftrag ist, den Einwohnerinnen und Einwohnern ein möglichst langes und würdevolles Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Dieses Angebot wird durch die zunehmende Alterung der Bevölkerung und dem Wunsch, möglichst lange zu Hause leben zu können, immer mehr genutzt. In der Folge nehmen die Leistungsstunden der Spitex deutlich zu, was zu Mehrkosten bei den Gemeinden führt.

Aus dem Selbstverständnis und den Rückmeldungen der Klientinnen und Klienten der Spitex Region Birs GmbH heraus ist die Spitex die von den Menschen gewünschte, wirtschaftlich sinnvollste und flexibelste Lösung, vor allem in der Altersversorgung. In der Politik wird jedoch häufig nur auf die Restkosten der zu finanzierenden Leistungen geschaut. Daher wollten wir mit dieser Projektarbeit eine vertiefte Untersuchung anstossen, welche unsere Argumente mit Zahlen und qualitativen Rückmeldungen stärkt. Die Studienarbeit soll dazu beitragen, mit qualitativen und quantitativen Informationen zu untersuchen, inwiefern die Spitex-Leistungen im Vergleich zum Heimeintritt die Rechnung der Gemeinde belasten oder im besten Fall entlasten.

Die Arbeit der Studierenden verfolgte folgende Ziele:

- **Aufzeigen der quantitativen Vorteile für die Gemeinden mit einer gut organisierten Spitex im Vergleich zu Heimeintritten:** Die Kostendifferenz für die Gemeinden durch die Spitex gegenüber den Alters- und

Pflegeheimen muss nachgewiesen sein. Die Gegenüberstellung bezieht sich ausschliesslich auf die Spitex Region Birs GmbH versus Alters- und Pflegeheimen der zu untersuchenden Gemeinden.

- **Eine Analyse der hauswirtschaftlichen Leistungen der Spitex Region Birs GmbH im Zusammenhang mit der zunehmenden Leistungserbringung der Spitex sowie eine Auswertung der Wirtschaftlichkeit der Kostenbeteiligung an den hauswirtschaftlichen Leistungen aus Sicht der Gemeinden:** Es soll also die Frage beantwortet werden, ob es für die Gemeinden gewinnbringend ist, sich an den hauswirtschaftlichen Leistungen der Spitex zu beteiligen, und sollte dies der Fall sein, bis zu welchem Betrag diese Leistungsbeteiligungen wirtschaftlich vertretbar sind.
- **Darstellung der wirtschaftlichen Auswirkungen für die betroffenen Menschen im Vergleich zwischen Spitex und Heim:** Die Kostendifferenz zwischen der Spitex Region Birs GmbH und den Alters- und Pflegeheimen für die Personen, welche Altersversorgungsleistungen beziehen, wird aufgezeigt.

Resultate der Studienarbeit:

Die Arbeit der Studierenden zeigt auf, dass die Spitex bis zur Pflegestufe 8 (nach BESA) für die Gemeinden günstiger ist als ein Pflegeheim. Die Mehrkosten im Pflegeheim ergeben sich vor allem aus den Ergänzungsleistungen für Hotellerie und Betreuung. Die Kosten in diesem Bereich sind in der ambulanten Versorgung deutlich tiefer. Die Gemeinden finanzieren nur einen selbst definierten Restkostenanteil. Laut Gesetz sind sie verpflichtet, ein Angebot für Hauswirtschaftsleistungen und Betreuung zur Verfügung zu stellen, müssen dies aber nicht finanzieren oder sich anteilmässig an den Kosten beteiligen. Zusammen mit der Tatsache, dass die Mehrheit der älteren Bevölkerung möglichst lange zu Hause leben möchte (siehe Studie «Inspire» der Univer-

sität Basel), ist die ambulante Gesundheitsversorgung die beste Möglichkeit, qualitative und wirtschaftliche Ziele in der Altersversorgung zu erreichen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Die Spitex Region Birs ist in den Gesamtkosten bis zur Pflegestufe 8 nach BESA gegenüber dem Pflegeheim grundsätzlich günstiger.
- Die Mehrheit der Pflegeheim-Bewohner/innen im Kanton Basel-Landschaft befinden sich unter der Pflegestufe 9.
- Die Hauswirtschaftsleistungen der Spitex sind deutlich günstiger im Vergleich zu Hotellerie und Betreuungskosten im Pflegeheim.
- Die Spitex Region Birs ist tendenziell teurer in den Pflegerestkosten.
- Je höher das Einkommen und Vermögen der Einwohner/innen desto tiefer sind die EL-Kosten für die Gemeinde bei einem Pflegeheim-Aufenthalt.
- Bei Versorgung durch die Spitex bleibt dem/der Ein-

wohner/in in der Regel mehr Geld zur Verfügung = höheres steuerbares Einkommen/Vermögen.

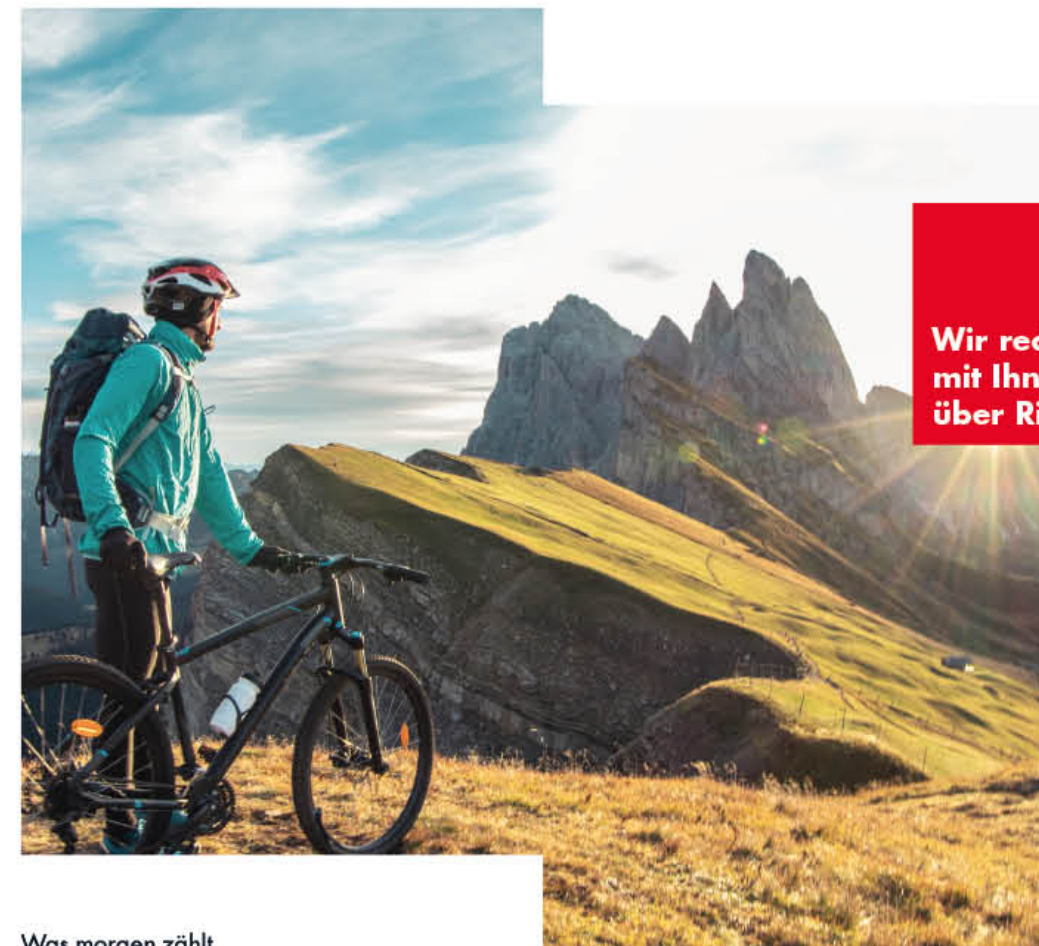
- Der durchschnittliche Ergänzungsleistungsbeitrag an Spitex-Klient/innen durch die öffentliche Hand ist massiv tiefer als für Pflegeheim-Bewohner/innen.
- Der Eintritt in ein Pflegeheim ist abhängig von physischen, psychischen und sozialen Umständen und kann aufgrund der Situation auch in tiefen Pflegestufen sinnvoll sein.

Die von der Spitex Region Birs in Auftrag gegebene und finanzierte Studie wurde bereits in verschiedenen Spitex-Organisationen, Versorgungsregionen und im Spitex-Verband Baselland vorgestellt. Wir sind gerne weiterhin bereit, Interessierten die Studie vorzustellen.



Titus Natsch
Direktor Spitex Region
Birs GmbH

Anzeige



**Wir reden
mit Ihnen auch
über Risiken.**

Was morgen zählt



100. Delegiertenversammlung des Spitex-Verbandes Baselland (SVBL)

Das Betriebsjahr 2021 stellte die Spitex-Organisationen aufgrund der fortwährenden Coronakrise erneut vor grosse zusätzliche Herausforderungen. Die Pandemie hat die Leistungserbringung generell und die täglichen Abläufe in den Betrieben im Besonderen massgebend geprägt. Auch Veranstaltungen mussten unter strikter Einhaltung von Schutzkonzepten abgehalten werden. Trotz dieser Einschränkungen ist es uns Ende November 2021 gelungen, die 100. Delegiertenversammlung des SVBL im Gritt Seniorenzentrum Waldenburgertal in

Niederdorf in einem würdigen Rahmen zu begehen. Nach den statutarischen Geschäften und mehreren Inputreferaten zum aktuellen Stand der APG-Umsetzung in den verschiedenen Versorgungsregionen konnte SVBL-Präsidentin Sabine Eglin Buser alle Teilnehmenden der DV zu einem Apéro riche unter freiem Himmel im Rahmen des Auftaktes der Weihnachtsbeleuchtung «Winterzauber» im Gritt Seniorenzentrum einladen. Neben kulinarischen Köstlichkeiten des Gritt-Küchenteams kamen die Gespräche ebenfalls nicht zu kurz.



Urs Roth
Geschäftsführer SVBL



SVBL-Präsidentin Sabine Eglin
Buser und Vorstandsmitglied
Marco Reist hinter der wärmen-
den Feuerschale



Stimmungsbilder der Jubiläums-DV
des SVBL im Gritt Seniorenzentrum
Waldenburgertal am 25.11.2021

«Das Baselbiet hat viele Stärken – wir gehören dazu!»

WIR SIND AUCH IM NOTFALL
24/7 FÜR SIE DA – LIESTAL,
BRUDERHOLZ UND LAUFEN.



Kantonsspital
Baselland
genau für Sie

Erfolgsrechnung

Spitex-Verband Baselland

	2021	2020
	CHF	CHF
Gemeindebeiträge	239 000.00	238 999.90
Mitgliederbeiträge	144 000.05	144 000.00
Beiträge SPO	90 256.90	92 810.45
Sponsoring/Spenden	4 250.00	3 676.00
Diverse Erträge	3 110.70	3 456.40
Total Betriebsertrag	480 617.65	482 942.75
Kommissionen, Arbeitsgruppen, Ausschüsse	-9 000.00	-7 180.00
Aufwendungen SPO	-85 710.88	-89 471.30
Fachberatung/BSV/KLV/Statistik	-20 659.00	-25 987.45
Aufwendungen Veranstaltungen	-1 935.00	-3 382.75
Total Direkter Aufwand	-117 304.88	-126 021.50
Betriebsergebnis	363 312.77	356 921.25
Personalaufwand (Eigen- und Fremdrechnung)	-183 851.35	-188 539.00
Raumaufwand und Unterhalt/Reparaturen	-10 560.00	-10 560.00
Mitgliedschaften	-36 212.95	-32 592.95
Verwaltungs- und Werbeaufwand	-15 309.20	-17 633.48
Abschreibungen	0.00	0.00
Übriger Aufwand	-245 933.50	-249 325.43
Jahresergebnis vor Finanzergebnis	117 379.27	107 595.82
Finanzaufwand	-2 174.25	-2 696.90
Finanzertrag	378.18	349.32
Total Finanzergebnis	-1 796.07	-2 347.58
Periodenfremder Aufwand	-1 250.00	0.00
Periodenfremder Ertrag	0.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	-1 250.00	0.00
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	114 333.20	105 248.24
Zuweisung Fonds	0.00	0.00
Entnahme Fonds	0.00	0.00
Jahresgewinn/-verlust	114 333.20	105 248.24

Bilanz

Spitex-Verband Baselland

	31.12.21	31.12.20
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	434 975.81	374 437.36
Forderungen aus Lieferungen und Dienstleistungen	0.00	1 693.35
Übrige kurzfristige Forderungen	284.48	168.28
Aktive Rechnungsabgrenzung	880.00	1 523.00
Total Umlaufvermögen	436 140.29	377 821.99
Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	1.00	1.00
TOTAL AKTIVEN	436 141.29	377 822.99
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5 950.85	1 828.75
Finanzverbindlichkeit (Amortisation Darlehen BLKB)	57 137.00	57 137.00
Passive Rechnungsabgrenzung	13 000.00	21 000.00
Kurzfristige Rückstellungen	20 000.00	15 000.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	96 087.85	94 965.75
Finanzverbindlichkeiten (Darlehen BLKB)	114 269.00	171 406.00
Total langfristiges Fremdkapital	114 269.00	171 406.00
Total Fremdkapital und Fondskapital	210 356.85	266 371.75
Vereinskapital	93 839.88	93 839.88
Freie Reserven	50.000.00	50.000.00
Verlustvortrag	-32 388.64	-137 636.88
Jahresgewinn + / Jahresverlust -	114 333.20	105 248.24
Total Eigenkapital	225 784.44	111 451.24
TOTAL PASSIVEN	436 141.29	377 822.99

Anhang zur Jahresrechnung 2021	2021	2020
1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze	CHF	CHF
Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts.		
2. Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung		
Verzinsliche Verbindlichkeiten		
Kurzfristig	57 137.00	57 137.00
Langfristig	114 269.00	171 406.00
	171 406.00	228 543.00
Das Darlehen der Basellandschaftlichen Kantonalbank von CHF 571 365 läuft bis zum 31. Dezember 2024. Es ist jährlich eine Amortisation von CHF 57 137 (erstmalig per 31. Dezember 2015) vorzunehmen.		
3. Übrige Angaben		
Erklärung zur Zahl der Vollzeitstellen		
Seit Februar 2018 beschäftigt der Spitex-Verband Baselland keine eigenen Mitarbeitenden mehr. Die Auftragsabwicklung erfolgt im Mandatsverhältnis.		



Tel. +41 61 927 87 00
Fax +41 61 921 90 60
www.bdo.ch

BDO AG
Gestadeckplatz 2
4410 Liestal

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des

Spitex-Verband Baselland, Liestal

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Spitex-Verband Baselland für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Liestal, 14. Februar 2022

BDO AG

Michael Benes

Zugelassener Revisionsexperte

Matthias Schauwecker

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen
Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Vorstand, Gremien und Geschäftsstelle (per 31.12.2021)

Vorstand

Sabine Eglin Buser, Präsidentin
Sonja Wagner, Vizepräsidentin, Ressort HR
Cécile Durant, Ressort Qualität und SVBL-Vertretung im Förderverein SEOP Baselland
Marco Reist, Ressort Finanzen
Titus Natsch, Ressort Kommunikation und SVBL-Vertretung im Beirat

Geschäftsstelle

Urs Roth, Geschäftsführer
Andrea Karrer, Assistenz Geschäftsstelle

SVBL Fachperson

Beatrix Rudin, zuständig für Aus- und Weiterbildung

Kommissionen

Finanzen & Controlling: Urs Roth (Vorsitz), Karin Eglin, Sebastian Schmid, Daniel Winzenried
Qualitätskommission APG: Sabine Eglin Buser, Urs Roth

Beirat

Cécile Jenzer	Peter Meschberger
Dragana Weyermann Rudinac	Daniel Bollinger
Gabriele Marty	Thomas Reichenstein
Marie-Theres Beeler	Sabine Eglin Buser
Jürg Aebl	Titus Natsch
Lukas Bäumle	Urs Roth
Simone Abt	

Projekte/Arbeitsgruppen

SVA-Ergänzungsleistung (ELG VO 19)

Cécile Durant, Urs Roth

Fachgruppe HR

Sonja Wagner (Vorsitz)
Sara Hofer, Anina Rydbirk,
Edith Zwicker, Beatrice Zeugin

Ausbildungspotentialberechnung OdA beider Basel

Titus Natsch, Urs Roth, Sonja Wagner



Mitgliederliste (per 31.12.2021)

Örtlich tätige Organisationen

1. Spitex Allschwil Binningen Schönenbuch
2. Spitex Birseck (Arlesheim, Münchenstein)
3. Spitex Birsfelden
4. Spitex Gelterkinden und Umgebung (Anwil, Buus, Gelterkinden, Hemmiken, Kilchberg, Oltingen, Ormalingen, Rickenbach, Rothenfluh, Rüenberg, Tecknau, Wenslingen, Zeglingen)
5. Spitexverein Oberes Homburgertal (Buckten, Häfelfingen, Känerkinden, Läufelfingen, Rümlingen, Wittinsburg)
6. Spitex Laufental (Blauen, Brislach, Dittingen, Laufen, Liesberg, Nenzlingen, Roggenburg, Röschenz, Wahlen, Zwingen)
7. Spitex Lausen plus (Arisdorf, Hersberg, Lausen, Ramlinsburg)
8. Spitex Mittleres Leimental (Ettingen, Biel-Benken, Therwil)
9. Spitex Regio Liestal (Arboldswil, Bretzwil, Bubendorf, Frenkendorf, Füllinsdorf, Lauwil, Liestal, Lupsingen, Reigoldswil, Seltisberg, Titterten, Ziefen)
10. Spitex Magden Olsberg Maisprach
11. Spitex Muttentz
12. Spitex Oberwil plus (Bottmingen, Oberwil)
13. Spitex Pratteln-Augst-Giebenach
14. Spitex Region Birs (Reinach, Aesch, Duggingen, Grellingen, Pfeffingen)
15. Spitex Sissach und Umgebung (Böckten, Diegten, Eptingen, Itingen, Nusschhof, Tenniken, Sissach, Zunzgen)
16. Spitex Thürnen-Diepfingen
17. Spitex Waldenburgertal (Bennwil, Hölstein, Lampenberg, Langenbruck, Liedertswil, Niederdorf, Oberdorf, Waldenburg)
18. Spitex Wintersingen

Kantonal tätige Organisationen

19. Schweizerisches Rotes Kreuz Baselland
20. Verein Kinderspitem Nordwestschweiz
21. Spitalexterne Onkologiepflege Baselland (SEOP BL)

Passivmitglieder

Spitex-Förderverein Allschwil-Schönenbuch, Spitex-Förderverein Binningen, Förderverein SEOP Baselland, Betagtenhilfe Reinach, Spitex-Verein Solothurnisches Leimental, Spitex Thierstein/Dorneckberg, Kindertagesklinik Liestal, Kinderspitem, Verein Joël Mühlemann Schweiz

Adressdaten und Leistungsangebote unserer Mitglieder finden Sie auf unserer Website: www.spitexbl.ch

Anzeige



Bestellen
Sie den
Hilfsmittel-
katalog!

Hilfsmittel für das selbständige Leben

Gerne beraten wir Sie persönlich und kompetent bei uns im Shop oder bei Ihnen zu Hause. 061 206 44 33

Pro Senectute
beider Basel
bb.prosenectute.ch

Anzeige



Lüdin AG | Digitaldruck
Schützenstrasse 6 | 4410 Liestal
Telefon 061 927 27 20 | Fax 061 927 27 24
digitaldruck@luedin.ch | www.luedin.ch

Zahlen und Fakten: Die Leistungsentwicklung der NPO Spitex BL

Der Trend in der Spitex-Leistungsentwicklung setzt sich ungebrochen fort: Mehr Mitarbeitende pflegen und betreuen mehr Klientinnen und Klienten und erbringen insgesamt eine höhere Anzahl von Pflegestunden. Dieser Wachstumstrend widerspiegelt sich auch in der Leistungsentwicklung der Nonprofit-Spitex im Kanton Basel-Landschaft. In den letzten fünf Jahren haben sich die Leistungsstunden für Pflege und Hauswirtschaft um rund 25 Prozent erhöht. Gleichzeitig ist auch die Anzahl der Klientinnen und Klienten in diesem Zeitraum markant angestiegen (vgl. Abbildung).

Es ist bekannt, dass es sich bei der ambulanten Pflege um einen Wachstumsmarkt handelt und deshalb auch die Spitex zum Anstieg der Gesundheitskosten beiträgt. Ein Blick in die Statistik verdeutlicht jedoch, dass die Kosten pro verrechnete Stunde bei der NPO Spitex BL sehr stabil sind. In der letzten 5-Jahres-Periode hat sich dieser Wert sogar um knapp zwei Prozent reduziert, was auf eine sehr hohe Effizienz bei der Leistungserbringung hinweist. Stark angestiegen ist jedoch die Menge der zu erbringenden Leistungen. Dieses Mengenwachstum wird auch in den nächsten Jahren aufgrund der aktuellen demo-

grafischen Prognosen des Statistischen Amtes Baselland fortbestehen. Bereits heute gehört der Kanton BL zu den Kantonen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an betagten Personen. Bis 2045 ist in unserem Kanton sogar mit einer Verdoppelung der Hochbetagten (80+) zu rechnen. Damit wird der Kanton BL hinter dem Kanton Tessin, aber vor allen anderen Kantonen den zweithöchsten Altersquotienten der Schweiz aufweisen.

Dank der Spitex können kranke und hilfsbedürftige Menschen länger zu Hause leben. Die Spitex kann ihre Leistungen aber nur erbringen, wenn sie über genügend Fachpersonen verfügt. Weil immer mehr Menschen zu Hause gepflegt und betreut werden möchten, wird in Zukunft noch deutlich mehr Personal benötigt. Damit

auch in Zukunft genügend Fachpersonen zur Verfügung stehen, bildet die Spitex auf allen Stufen aus, von der Hauswirtschaftsmitarbeiterin bis zur Pflegeexpertin. Wie die aktuelle Spitex-Statistik des Bundesamtes für Statistik zeigt, beschäftigt die NPO Spitex mehr Mitarbeitende mit Tertiärabschluss als erwerbswirtschaftliche Spitex-Anbieter. Das widerspiegelt den Qualitätsanspruch und den Komplexitätsgrad der Leistungen. Die Systemrelevanz der NPO Spitex wurde während der Pandemie noch sichtbarer.

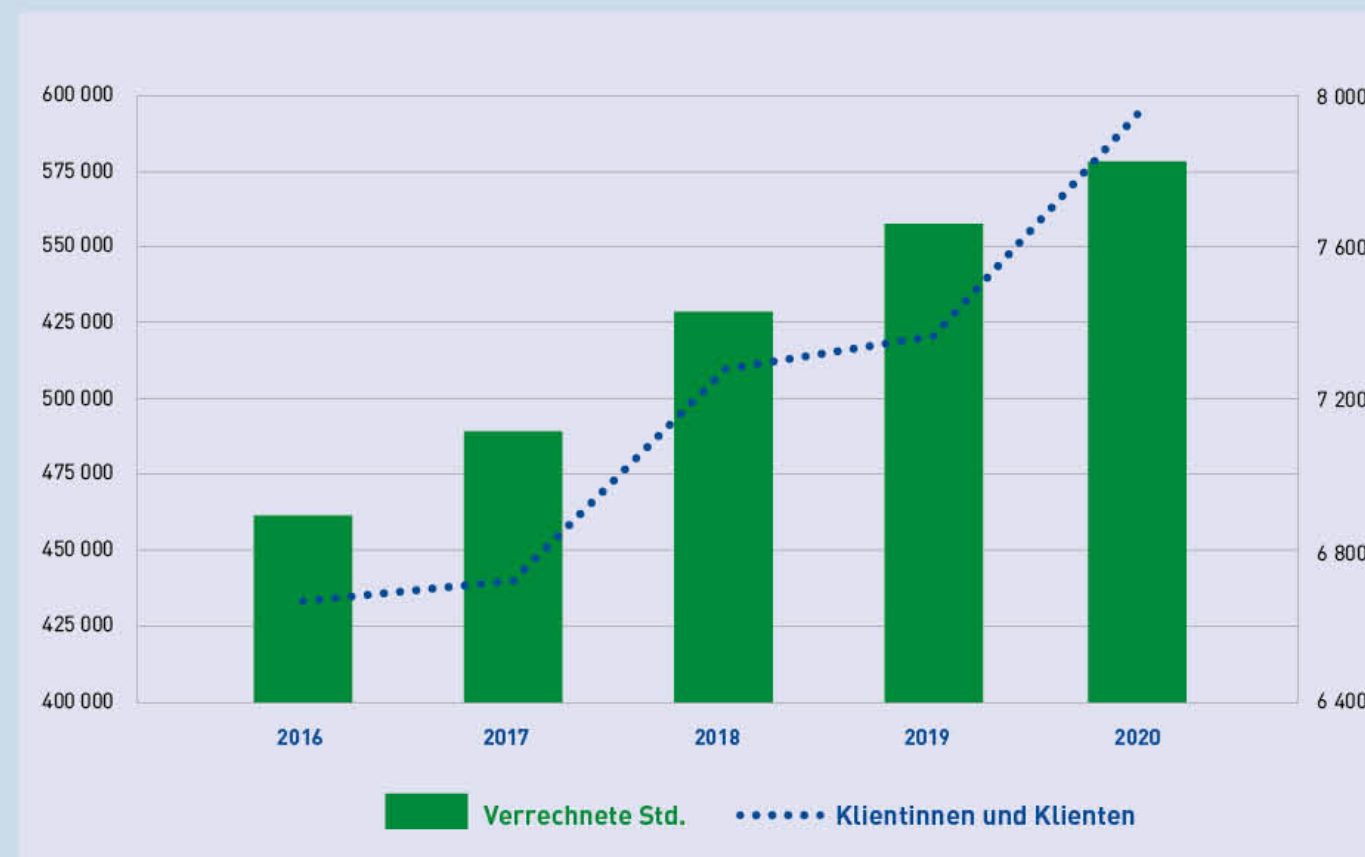


Urs Roth
Geschäftsführer SVBL

Die Leistungsentwicklung der NPO Spitex BL 2016 – 2020
Verrechnete Stunden / Anzahl Klientinnen und Klienten

Abb. 1

Verrechnete Stunden Pflege / Hauswirtschaft



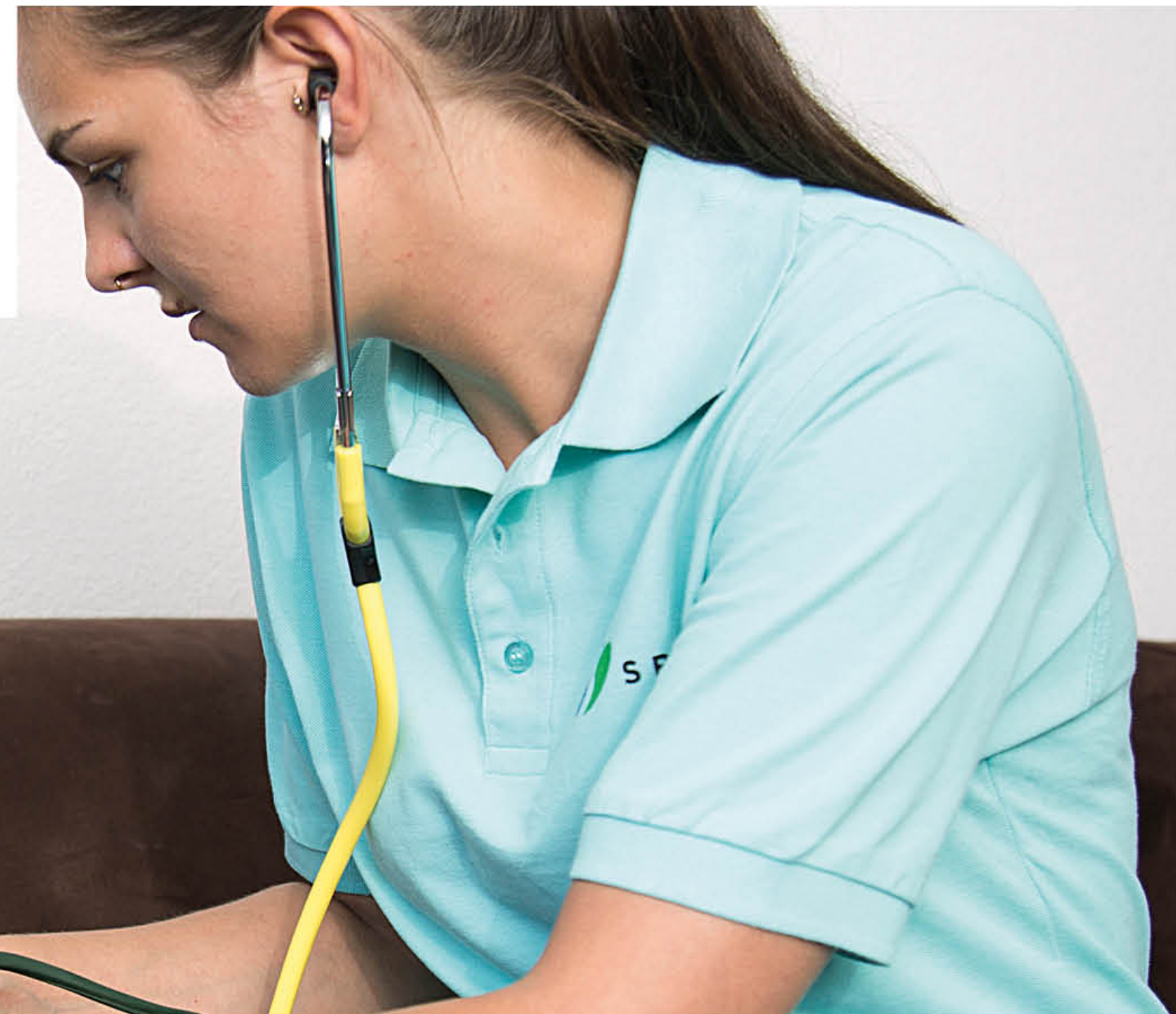
Quelle: BFS-Statistik

Anzahl Klientinnen und Klienten



Die NPO-Spitex als **grösste und wichtigste Anbieterin** von ambulanten Leistungen im Kanton Basel-Landschaft zählt **532 Vollzeitstellen** und betreut **pro Jahr knapp 8 000 Klientinnen und Klienten** mit rund **580 000 Pflege- und Betreuungsstunden**.

Der Spitex-Verband Baselland ist die kantonale Dachorganisation für die NPO-Spitex-Organisationen. Diese stellen die ambulante Pflege und Betreuung von Menschen in ihrem Zuhause sicher. Durch die Gemeinden sind sie mit einem Versorgungsauftrag ausgestattet. Dies verpflichtet die Organisationen, jeden Auftrag im Rahmen ihrer Aufgabe anzunehmen und ihr Einzugsgebiet vollständig abzudecken – unabhängig vom Ort oder der Dauer eines Einsatzes.



Spitex-Verband Baselland
Schützenstrasse 4
4410 Liestal

Telefon 061 903 00 50
www.spitexbl.ch
info@spitexbl.ch

Bürozeiten:
Montag – Donnerstag
09.00 – 11.00 Uhr